Wie ich meinen Bücherfetisch los wurde

Wie ich meinen Bücherfetisch los wurde

Durch das als Autor von mehreren Büchern im Bücherregal Stehen. Durch Rezensiertwerden. Durch Rezensierenmüssen. Durch das unaufgeforderte Zugeschicktbekommen der Bücher anderer Autoren. Durch mehrere Umzügen und das Einpacken von Kisten. Durch den jahrelangen Besuch von Buchhandlungen und Antiquariaten sowie der Beiwohnung sogenannter Auorenlesungen. Durch das Lesen unzähliger Bücher. Durch das jahrelange Lesen der großen Feueilletons. Durch Kontakte mit der Spezies Mensch "Leseratte". Durch Nietzsche. Durch Yoga.

Ich habe in meinem Leben nur noch eine einzige Sorge: Dass ich meinen Sex-Fetisch auf ähnliche Weise verlieren werde.

Aber der Reihe nach.

Meine lange Jugend - ich hatte meinen ersten Sex sehr spät erst mit 21 - war, was die Franzosen mit einem sehr schönen Ausdruck als *liseuse* bezeichnen. Lesebesessen. Und zwar auf ambitionierte Weise, soll heißen mit Willen zu Großem. Literatur als Religionsersatz oder Ersatz schlechthin. Hierzu hatte im Rückblick die Verkettung mehrerer unglücklicher Umstände geführt: Homosexualität, hessische Kleinstadt, konservatives Elternhaus, AIDS-Hysterie. Ich bin wahrscheinlich einer der letzten Menschen , die für meine Zeitgenossen auf kaum noch nachzuvollziehende Weise Homosexualität mit Literatur gleichsetzt. Die Bezeichnung "schwuler Ästhet" ist für mich, so wie sie das auch für Thomas Mann, André Gide und Hubert Fichte gewesen wäre, doppelt gemoppelt. Zwar muss auch ich nur auf die Straße und ins Internet gehen, um zu sehen, dass meine Gleichung so nicht stimmt. Und auch ich weiß, dass heute beispielsweise das Fettsein oder eine schlimme Akne den effektiveren Außenseiterstatus begründen. Und schließlich liegt auf der Hand, dass meine grandiose Gleichsetzung heute einfach zu einem der vielen Subgenres "schwule Literatur" zusammen geschmolzen ist, die kaum einen, und auch mich nicht, interessiert.

Aber für mich ist es eben so, dass Literatur nicht als Subgenre nur auch, sondern dass sie ihrem Wesen nach, also immer dann, wenn es sich um richtige, große Literatur handelt, um die Literatur eines anderen Lebens, um die Literatur der Durchlöcherung des Raum/Zeit-Gefüges, um die Literatur als Ausgang, *Exit*, aus der Welt, dass diese richtige, große Literatur ihrem Wesen nach - schwul ist.

Meinetwegen eine verzerrte Realitätswahrnehmung.

Aber verzerrte Reatlitätswahrnehmungen haben ja, wenn sie sich zu einem Fetisch verdichten, etwas sehr glückliches. Auch wenn hier letztlich von der Überwindung eines Fetischs berichtet werden soll: die glückliche Herausbildung eines Fetischs ist doch auch schon eine tolle Sache, die einen über das Los der Normalsterblichen hinaushebt und Leben auf eine nicht triviale Art und Weise ermöglicht. Ein Fetisch ist wie eine Welle. Nur halten Wellen eben nicht ewig. Der gute Surfer passt den richtigen Moment der nächsten Welle ab, und hält sich so *au vif*, auf dem Leben.

Ich werde jetzt einige Yoga-Übungen machen. Fortsetzung folgt. Zwischenrufe sind aber jederzeit willkommen. Wer bio-mäßig andocken will, kann dies auch gern tun. Da ich mich selbst an keinerlei Ordnung halten werde und einfach dann und wann, dies und das schreiben werde, kann jeder einfach einfädeln, was er will. Kollektiv-Bio als neuer neuer Fetisch. Wer hat Lust?

Wie ich meinen Bücherfetisch los wurde

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).